Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ges. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 131

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 21. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 20. Februar, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt.

Abg. **Dasbach** (Ztr.): Das „Berliner Tageblatt“ häuft auf mich Beschuldigungen, ehe ich auf die Rede des Abg. Rickert antworten konnte. Auf ein von mir gerichtetes Telegramm an Prof. Bickell betreffs der von Rickert behaupteten Unkenntniß Eckers antwortet dieser: „Brimann behauptet es. Der Brief sei ohne sein Wissen veröffentlicht worden.“ — Also eine Indiskretion. — Ich behaupte demgegenüber, daß Ecker sein Gutachten aus eigener Kenntniß, ohne vorher Brimann gesehen zu haben, abgegeben habe. Nur zur Abfassung seines Buches hat Ecker den Brimann zugezogen. Nach einem Briefe Rohlings hat Professor Gildemeister in Bonn ebenfalls ein Gutachten in dem Münsterschen Prozeß im Sinne Eckers abgegeben. Brimann ist ein unzuverlässiger Mensch, und auf diesen beruft sich Bickell. Prof. Strack sagt von Ecker nur, daß sein Gutachten Citate und Angaben enthalte, die ein geborener Christ nicht kennen kann. Das ist doch eine ganz haltlose Behauptung und ebenso haltlos und unbewiesen seine Behauptung über den Falscheid Rohlings. Das ist eine Taktik dieser Seite, daß man einen Mann der Fälschung bezichtigt, wenn man ihm nichts Unwahrhaftiges nachweisen kann. Herr Strack hat sich erboten, auf die bekannte Anklage des „Osservatore cattolico“ in Mailand Rede und Antwort zu stehen, aber alle vier Sachverständigen, die das Blatt vorgeschlagen hat, hat Strack zurückgewiesen. Herr Rickert hat sich bezüglich der Auslegung des Begriffes „Akum“ auf Dr. Hoffmann bezogen. Ein Jude Gustav Marx hat in der Zeitschrift „Nathaniel“ von 1885 behauptet, daß man „Akum“ auch auf Christen beziehen könne. Nach den Ausführungen eines Dozenten an dem jüdischen Rabbinerseminar ist der Talmud nicht von der Bibel abgewichen, also ist er noch beweiskräftig.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte über den Titel „Ministergehalt“ wird angenommen.

Beim Titel „Unterstaatssekretär“ klagt

Abg. Graf **Strachwitz** (Ztr.) über die ungleiche Behandlung des Ordens der „Mägde Mariä“, die in einem Bezirk zugelassen, in einem anderen nicht zugelassen werden. Das Wort des Ministers vom „evangelischen Gewissen“ habe verstimmend gewirkt.

Kultusminister **Dr. Bosse:** Mit dem Ausdruck „evangelisches Gewissen“ glaubte ich einen Akt der Loyalität zu begehen. Was die „Mägde Mariä“ betrifft, so werden sie eben so loyal und freundlich behandelt wie die übrigen weiblichen Krankenpflege-Orden.

Abg. **Rickert** (dfr.): Ich kann wohl auch bei diesem Titel über die vom Abg. Dasbach angeregte Frage sprechen. Die Untersuchung über die jüdischen Religionsbücher ist auf Ludwig Schwennhagen zurückzuführen, der jenen Artikel in der „Kreuzzeitung“ geschrieben hat. Das geht aus einem Bericht der „Staatsbürger-Zeitung“ hervor. Er will den Kultusminister belehren, da, wie er erklärt, bedauerlicherweise die den antisemitischen Standpunkt vertretenden Herren Stöcker und von Wackerbarth hier im Hause dem Minister diese Belehrung nicht zu theil werden ließen. Aus diesen Quellen schöpfte Herr Dasbach. Ich will hier nicht aus dem Hause ein Konzilium machen, da ich ebensowenig von dem Schulchan Aruch etwas verstehe wie Herr Dasbach. Wenn ich die Sache hier vorgebracht habe, so geschah es, um den Verdächtigungen der „Kreuzzeitung“ entgegenzutreten, als ob ich nur auf Grund der Aufsätze liberaler Blätter spräche. Ich überlasse jetzt das Urtheil über die Sache der wissenschaftlichen Welt. Herr Strack wird wohl Mann genug sein, sich mit dem Abg. Dasbach auseinanderzusetzen, aber das eine möchte ich diesem doch vorhalten, daß es eigenthümlich ist, wenn Ecker den gewissenlosen Briemann zum Lehrer gehabt hat. Herr Stöcker spricht von der Moral der alten Bücher der Juden. Wagt er es aber zu behaupten, daß jene Sätze aus den alten Büchern noch heute den jüdischen Kindern beigebracht würden? Nein, er schweigt. (Heiterkeit.) Herrn Dasbach möchte ich noch vorhalten, daß viele christlichen Geistlichen mit dem Kreuz in der Hand, die Juden vor Verfolgungen geschützt haben. Früher hat einmal Dasbach sogar Moltke für seine Ansichten in Anspruch genommen. Moltke hat als 32jähriger Lieutenant über die Verhältnisse der polnischen Juden geschrieben. 1885 brachte „Vom Fels zum Meer“ einen Abdruck der Moltkeschen „Darstellung der inneren Verhältnisse und des gesellschaftlichen Zustandes in Polen“, in welchem die Stellen über die Juden ausgelassen waren. Das „Volk“ brachte dann die Mittheilung, das werde wohl auf Veranlassung des jüdischen Herausgebers Josef Kürschner geschehen sein. Nun ist Josef Kürschner, soweit sich übersehen läßt, gar kein Jude. (Heiterkeit.) Moltke selbst hat den Abdruck nur gestattet, wenn bestimmte Aenderungen vorgenommen würden, unter anderem auch diese Aenderung, da die betreffenden Aeußerungen aus verschiedenen Geschichtsbüchern zusammengetragen waren. In einem Briefe an Karpeles sagt Moltke, daß er den Abdruck nur unter der Bedingung der Streichung jener Stelle gestattet habe. Es ist bedauerlich, daß aus dem Zentrum ein Prediger des Antisemitismus erstanden ist. (Beifall links.)

Abg. **von Oertzen** (kons.) verlangt, daß die Altlutheraner als selbständige Kirchengemeinschaft anerkannt werden.

Kultusminister Dr. **Bosse**: Ich theile das Wohlwollen für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinschaft, aber ich kann nicht die Hand dazu bieten, daß sie sich als die früher evangelische Kirche bezeichnet. Wir sind rechtlich gar nicht in der Lage, den „von der Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheranern“ einen anderen Namen zu geben. Dadurch würden wir die in der Union lebenden Lutheraner verletzen und alte, längst begrabene Streitigkeiten wieder aufleben lassen. Das wäre geradezu gegen das Interesse der evangelischen Landeskirche gehandelt.

Abg. Frhr. **v. Plettenberg** (kons.) legt Verwahrung gegen die Angriffe des Abg. Dauzenberg auf den „Evangelischen Bund“ ein. Der Bund stimme dem Grundsatze zu, daß die beiden Konfessionen unter einander Frieden halten, aber er verlange, daß die Katholiken diese friedliche Gesinnung durch die That beweisen. Er wolle mit der katholischen Kirche gegen die umstürzenden Elemente im Staate kämpfen. Das evangelische Bekenntniß dürfe jedoch nicht angetastet werden.

Abg. **Dasbach** (Zentrum): Wie die Zentrumsfraktion zu der von mir berührten Frage steht, kann ich nicht sagen, denn sie hat dazu keine Stellung genommen. Ich bestreite, daß Ecker den Brimann abgeschrieben hat. Er hat lediglich das Buch Brimanns benutzt.

Abg. **Rickert** (dfr.) überläßt das Urtheil über die ganze Angelegenheit dem Hause, zumal da Herr Dasbach nicht im Namen der Fraktion gesprochen habe.

Abg. Frhr. **v. Wackerbarth** (kons.) weist darauf hin, daß er die Frage einer Untersuchung der jüdischen Religionsbücher bereits im vorigen Jahre zur Sprache gebracht habe, er sei also nicht von Herrn Schwennhagen beeinflußt. Abg. Rickert führe stets den Prof. Strack als Autorität an. Prof. Strack sei eine Autorität, gewiß, aber er urtheile auch über die Thätigkeit des Abg. Rickert, daß dieser seine Sache mit meisterhaftem Ungeschick und Unkenntniß vertreten habe. (Heiterkeit rechts.)

Abg. **Bachem** (Ztr.) bestreitet, daß die katholische Kirche gegen den „evangelischen Bund“ feindselig vorgegangen sei. Die Antwort auf die Gründung des „evangelischen Bundes“ seitens der Katholiken sei die Gründung eines Bundes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gewesen. Die Theilung Deutschlands in zwei Konfessionen habe die selbstverständliche Folge, daß sich die Konfessionen befehden. Dieser Kampf liege jedoch auf rein geistigem Gebiet. Nur auf diese Weise könne die dereinstige konfessionelle Einheit Deutschlands angebahnt werden. Das viel zitirte Wort: „Die Geisterschlachten werden auf märkischem Sande geschlagen“ rühre von dem großen englischen Kardinal Wiseman her, der selbst früher Protestant gewesen sei. Welche verletzenden Angriffe werden gegen Geistliche, Bischöfe und gegen das hochverehrte Haupt der katholischen Kirche geschleudert, dem jetzt zum fünfzigjährigen Bischofsjubiläum die ganze katholische Welt huldigt. Daraus kann ein Segen für das deutsche Vaterland nicht entstehen. Es giebt gemeinsame Interessen zwischen gläubigen Katholiken und Protestanten. Verfolgen wir diese gemeinsamen Interessen. Auf dem Boden der Sozialpolitik gehen wir Hand in Hand. Das einigt uns im öffentlichen Leben, und wir Katholiken haben die Gegensätze nicht betont. Möge der evangelische Bund dasselbe thun.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ztr.): Meine Freunde hatten nicht die Absicht, über den Antisemitismus sich hier zu äußern, und deswegen muß ich betonen, daß Abg. Dasbach nur für seine Person gesprochen hat. Daß Gegensätze zwischen uns und den Evangelischen bestehen, weiß jeder. Ebensowenig wie Sie (rechts) für jede einzelne Ausschreitung auf evangelischer Seite einzustehen haben, ebensowenig sind wir für Ausschreitungen auf unserer Seite verantwortlich. Das bitte ich Herrn v. Plettenberg zu beachten. Auf die Beschuldigungen, die gegen uns gerichtet werden, kann ich weit mehr Beschuldigungen des evangelischen Bundes gegen die Katholiken antworten. Herr v. Plettenberg hätte also seine Angriffe unterlassen können. Der gemeinsamen Arbeit ist das nicht förderlich.

Abg. Frhr. **v. Plettenberg**: Die ganze Sache ist nicht von mir angeschnitten worden, sondern vom Abg. Dauzenberg. Meine Rede war eine friedliche und betonte die gemeinsamen Interessen beider Konfessionen. Ich habe nur von einem Geisteskampfe gesprochen. Ich bedaure es, wenn von der Seite des evangelischen Bundes im Zornesausbruch zu weit gegangen ist, aber ich bitte Sie, uns nicht anzuzapfen. Wir sehen uns nicht als eine Konfession an, die sich in der Decadence befindet, sondern als eine Konfession auf dem gesegneten Boden der Reformation. Wir achten Ihre Konfession, da wir in einem paritätischen Staate leben, achten Sie auch unsere Konfession!

Abg. Dr. **Sattler** (nl.): Die Rede des Abg. Bachem entsprach nicht den friedlichen Worten des Abg. Frh. v. Heereman, sondern war der Ausfluß einer Kampfesstimmung. Welches Mittel haben Sie denn außer geistigen Waffen, den Kampf auszutragen? In Ihrer Presse wird derselbe Ton angeschlagen. Ihre wiederholte Forderung, die Jesuiten zurückzurufen, ist nur geeignet, den Kampf wieder anzufachen. (Unruhe im Zentrum). Die Gründung des „evangelischen Bundes“ ist aus dem Gefühl hervorgegangen, daß es gegenüber den Erfolgen, die Sie durch geschickte Taktik errungen haben, nöthig sei, die Interessen des evangelischen Volkes zu wahren.

Abg. Dr. **Porsch** (Ztr.) Die Angriffe des evangelischen Bundes beweisen, daß dieser auch keine blasse Ahnung von der Stellung des Katholizismus hat. Wenn Abg. Sattler den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes als eine Provokation ansieht, so könnte er eben so gut meine Existenz als römischer Katholik als eine Provokation ansehen. (Widerspruch.) Der Jesuitenorden ist nicht begründet worden zur Bekämpfung des Protestantismus. Erzählen Sie uns doch aus dem letzten Jahrhundert Fälle, in denen die Jesuiten den preußischen Staat gefährdet haben sollen. Aus den amtlichen Berichten geht die segensreiche Wirksamkeit des Jesuitenordens hervor. In den Katholikenversammlungen dürfen statutengemäß konfessionelle Fragen nicht erörtert werden, und demgemäß wird auch gehandelt. Der evangelische Bund möge in gleicher Weise verfahren. Die Berichte der nichtkatholischen Blätter über die Katholikenversammlungen sind unrichtig. So hat ein nationalliberales Blatt in Mainz behauptet, daß nach der Katholikenversammlung von den Theilnehmern französische Revolutionslieder gesungen wurden. Es stellte sich heraus, daß es ein harmloses schweizerisches Kantonslied war. Abg. Dauzenberg hat die Angelegenheit des evangelischen Bundes nicht vom Zaune gebrochen, sondern ist vom Abg. Stöcker gereizt worden. Wie weit der Haß der Evangelischen gegen die Katholiken geht, beweist die Aeußerung des Pastors Giesecke in Solingen: „Wer an die Friedensliebe der Römlinge auf sozialem, politischem, religiösem Gebiet glaubt, ist betrogen.“ Sorgen Sie dafür, daß solche Aeußerungen unterbleiben, denn sie können zum Frieden nicht beitragen.

Abg. **Dauzenberg** (Ztr.) erklärt, daß nicht er die ganze Sache angeregt habe, sondern der Abg. Stöcker.

Abg. **Dr. Sattler** (nl.): Daß das protestantische Volk in der Rückberufung des Jesuitenordens eine Provokation sieht, liegt darin, daß dieser Orden ausdrücklich zur Bekämpfung des Protestantismus gegründet ist. (Widerspruch im Zentrum.) Wenn Sie wirklich Frieden wollen, verzichten Sie auf den Jesuitenorden. (Unruhe im Zentrum.)

Abg. **Schmelzer** (nl.): Sorgen Sie dafür, daß Ihre Presse unsere evangelischen Geistlichen in Ruhe läßt, so weit es ihre kirchliche Amtsthätigkeit betrifft. So ist eine Reformationspredigt von Katholiken stenographirt, gedruckt und in den Wirthshäusern ausgelegt worden. Diese Predigt war mit Ausdrücken begleitet, die den

Feine Fäden.

Von altersher benutzen alle Sprachen mit Vorliebe das Haar zum Vergleich, wenn sie etwas recht Feines bezeichnen wollen. Man wird wohl schon sehr früh gewußt haben, daß Spinnenfäden und ähnliche Natur-Erzeugnisse das durchschnittliche Haar an Feinheit übertreffen, indessen das Haar hatte man zunächst überall zur Hand, und ferner, mit der Vorstellung eines feinen, langen Fadens verbindet sich durch fortgesetzte Gewöhnung von selbst die Vorstellung des Haltens und Tragens; und während das Haar noch eine gewisse, selbst dem rohern Versuche zugängliche Tragkraft besitzt, wird man in früheren Zeiten die Tragkraft des Spinnenfadens als zu unbedeutend nicht beachtet haben. Noch heute dienen einzelne Haare gelegentlich zum Tragen, besonders in der Taschenspielerei, wo man leichte Gegenstände, die scheinbar in der Luft schweben sollen, an ihnen befestigt. Verschiedene Haare sind übrigens von sehr verschiedener Feinheit; unter den menschlichen stehen wohl die blonden Frauenhaare obenan, die schwarzen, namentlich diejenigen der Südländer, sind meist etwas gröber. Thierische Haare weichen nach beiden Seiten von der Mitte der menschlichen ab: wir erinnern nur an gute Schafwolle oder an die feinen Flammhaare der besten Pelze und etwa an die Borsten der Dickhäuter.

Auch in der Wissenschaft haben die Haare früher vielfach zum Befestigen und Aufhängen sowie als Marken gedient; man zog z. B. ein Haar vor einer kleinen Oeffnung her, um darüber hinweg zu visiren, und das geschieht auch noch jetzt bei Instrumenten, wo mit bloßem Auge beobachtet wird. Die Astronomie hat wohl zuerst das Bedürfniß gehabt, derartige Diopter-Haare durch feinere Fäden zu ersetzen; denn in einem stark vergrößernden Okular erscheint ein Menschenhaar als dicker, balkenartiger Strich, dessen Grobheit die feinere Beobachtung erschwerte. Man griff zu Coconfäden und zum Spinnengewebe. Der Coconfaden, d. i. der einzelne Faden, den die Seidenraupe spinnt, läßt sich mit großer Vorsicht noch einmal der Länge nach spalten und liefert dann zwei schon recht feine Fädchen, die übrigens von den zarteren Spinnenfäden noch übertroffen werden. Im Fernrohr, wo sie bloß ausgespannt werden und nichts zu tragen haben, sind beide ungefähr gleichwerthig. Wo es sich dagegen um Tragfähigkeit handelt, besonders in physikalischen Apparaten, wo man leichte Körper aufhängt, um ihre Bewegungen unter dem Einfluß von Kräften zu untersuchen, da sind die Spinnenfäden nie zu ernstlicher Bedeutung gekommen, wohl aber die Coconfäden. Ihre werthvolle Eigenschaft besteht darin, daß sie ein verhältnißmäßig nicht zu kleines Gewicht tragen können (ein Coconfaden von recht feiner Seide trägt 4 gr (1/8 Unze) noch mit Sicherheit) und daß sie ihres geringen Durchmessers wegen nur wenig Einfluß auf die Bewegungen der angehängten Körper üben. Ihr Nachtheil liegt darin, daß ihr Zustand sich unter dem Einfluß der wechselnden Wärme und Feuchtigkeit fortwährend in unregelmäßiger Weise verändert; ein Coconfaden ist eigentlich nie in Ruhe, sondern hat immer das Bestreben, sich ein wenig nach der einen oder anderen Richtung zu drehen; er stört also jede Messung, bei der die zu untersuchenden Kräfte so klein sind, daß seine eigenen Kräfte ihnen gegenüber nicht völlig verschwinden.

Man hat daher schon ziemlich früh versucht, die natürlichen Fäden durch künstliche zu ersetzen, und zwar lernte man zunächst sehr dünne Metallfäden oder Drähte herzustellen. Besonders Platin erlaubte in diesem Punkte ungemein weit zu gehen. Ein gewöhnlicher Platindraht wurde mit Silber umgossen, sodaß ein daumendicker Stab entstand, und dieser Stab wurde mittelst der Walze zu einem dünnen Draht ausgezogen. Hierauf wurde um ein Stück dieses neuen Drahts wieder Silber gegossen, der neue Stab nochmals ausgezogen u. s. w. Der Platinkern reckt sich bei jeder Zuziehung mit, wird also immer länger und dünner; zuletzt legt man den erhaltenen Draht in Salpetersäure, die das Silber auflöst und das reine Platindrähtchen übrig läßt. Durch mehrfache Wiederholung des Verfahrens hat man Platinfäden hergestellt, die so dünn waren, daß man sie nur sehen konnte, wenn sie durch einen galvanischen Strom glühend gemacht wurden. Drähte von dieser Feinheit sind ein Kuriosum geblieben, aber solche von der Dicke eines Coconfadens sind heutigen Tages leicht zu bekommen und werden praktisch zum Aufhängen von Apparattheilen gebraucht. Sie leiden nicht wie Coconfäden unter der Feuchtigkeit, theilen aber mit diesen gewisse Unregelmäßigkeiten der Bewegung, die man unter dem Namen „elastische Nachwirkung“ zusammenfaßt und die bei feineren Messungen recht hinderlich werden können. Trotzdem waren bis vor wenigen Jahren Coconfäden und feine Metalldrähte das bevorzugte Material zum Aufhängen leichter Magnetnadeln, Spiegel und dergleichen, weil man eben noch nichts Besseres herzustellen wußte.

Es war freilich noch ein weiteres fadenförmiges Kunstprodukt bekannt, nämlich das gesponnene Glas, aber selbst die feinen Fäden dieses Stoffes waren für genauere, wissenschaftliche Messungen in der Regel zu grob und zu steif, sodaß sie nur ausnahmsweise Verwendung finden konnten.

Es mag bemerkt werden, daß gesponnenes Glas sich gelegentlich auch als Natur-Erzeugniß vorfindet. Bei Vulkan-Ausbrüchen kommt es nämlich vor, das glasähnliche Laven durch das Spiel der gewaltigen Zerrungen, welche die Eruption begleiten, zu feinen,

von den Sozialdemokraten gebrauchten sehr nahe kommen. Sorgen Sie dafür, daß der Gründer unserer Konfession nicht in der gemeinsten Weise in den Schmutz gezogen wird, daß unserem großen Reformator nicht die gemeinsten Motive unterschoben werden. (Zustimmung bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.): Wir werden uns in diese Debatte über den evangelischen Bund nicht einmischen. Für uns als Partei fallen die Interessen des evangelischen Bundes nicht mit denen der evangelischen Kirche zusammen.

Abg. Dr. **Porsch** (Ztr.) betont, das Zentrum befände sich im Zustande der Nothwehr gegen die Angriffe auf das Wesen der katholischen Kirche und des Jesuitenordens.

Der Titel wird bewilligt.

Abg. **v. Heydebrand u. d. Lasa** (kons.) bittet um Mehraufwendungen für die Predigerseminare und fragt an, ob eine Erweiterung der Seminare in Aussicht genommen sei.

Kultusminister Dr. **Bosse** führt aus, daß beabsichtigt sei, möglichst für jede Provinz ein Seminar zu errichten.

Auf eine Anfrage des Abg. **Dauzenberg** (Ztr.) erwidert

Geh. Rath **Hegel,** daß die Sätze für das Staatsgehalt der Pfarrer auf dem linken Rheinufer gesetzlich fixirt seien nach dem französischen Recht und sich nach der Größe der Gemeinden richteten.

Abg. **v. Strombeck** (Ztr.) befürwortet eine von der Kommission beantragte Resolution: Ermittelungen anzustellen, inwieweit und ob die kirchlichen Stellen, zu deren Unterhaltung der Staat verpflichtet ist, ihren Inhabern ein ausreichendes Einkommen gewähren. Redner fordert darauf vom Minister, daß er bei seinem Entschlusse stehen bleiben möge, die Verwaltung des hannoverschen Klosterfonds dem Ressort des Kultusministeriums zu erhalten.

Kultusminister Dr. **Bosse** theilt mit, daß über die Verhältnisse des hannoverschen Klosterfonds dem Landtage eine ausführliche Denkschrift zugehen werde.

Geh. Rath **Havenstein** führt aus, daß die Regierung ein Bedürfniß für die in der Resolution verlangte Enquete nicht anzuerkennen vermöge.

Die Resolution wird darauf gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen angenommen.

Abg. **Kropatschek** (kons.): Schon im vorigen Jahre habe ich dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß einige Beschlüsse der Dezember-Konferenz nicht ausgeführt worden sind, z. B. der Beschluß über Verringerung der Schülerzahl in den Klassen, und der Beschluß über die Vermehrung der Provinzialschulräthe, eine Forderung, die einer Anregung des Königs selber entspringt. Insbesondere sollten die Provinzialschulräthe sich darüber vergewissern, wie das neu eingeführte Examen gewirkt habe. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, daß es doch an der Zeit wäre, die Gehälter der Provinzialschulräthe zu regeln und zu erhöhen, da man sonst nicht mehr Gymnasialdirektoren geneigt finden würde, das geringer besoldete Amt des Provinzialschulraths zu übernehmen.

Geh. Rath **Stauder:** Das Ziel, daß jede Klasse möglichst wenig Schüler habe, ist ein ideales, stößt aber bei seiner Verwirklichung in der Praxis auf Hindernisse. Betreffs der Provinzialschulräthe läßt sich der Umfang des Bedürfnisses neuer Stellen noch nicht übersehen. Daß diese Beamten jetzt mehr Arbeit haben, steht jedenfalls fest. Eine Gehaltsaufbesserung kann nicht außerhalb des Rahmens der Beamtenbesoldung erfolgen.

Abg. Graf zu **Limburg-Stirum** (kons.) bezweifelt den Werth des neu eingeführten Examens. Wir werden nicht geneigt sein, ohne weiteres Forderungen zu bewilligen, die aus Beschlüssen der Schulkonferenz resultiren. Ich warne vor zu großer Begeisterung für die Konferenz und ihre Beschlüsse.

Kultusminister Dr. **Bosse**: Wir sind es nicht gewesen, die die Schulkonferenz hier vorgebracht haben. Die Beschlüsse der Konferenz sind für uns kein Gesetz, sondern nur ein werthvoller Anhalt. Wir werden uns eng an die Verfassung und den Etat halten.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Sattler** erwidert

Kultusminister Dr. **Bosse**, daß er alles Mögliche anwende, damit die Kommunen bezüglich der Lehrer das Dienstaltersystem und nicht das Stellenzulagesystem anwenden.

Graf zu **Limburg Stirum** erklärt, dem Minister persönlich keinen Vorwurf gemacht zu haben.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Dienstag 11 Uhr.

Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

▭ **Berlin,** 20. Febr. Einen wenig erquicklichen Eindruck machen die Debatten des Abgeordnetenhauses über den Kultusetat. In bunter, aber nicht schöner Reihenfolge wird bald über den Talmud und die jüdische Religionslehre, bald über allerlei Nebenpunkte des erloschenen Kulturkampfes geredet, und die Verhandlungen verzetteln sich derart, daß ein Interesse auch dann nicht aufkommen könnte, wenn die behandelten Fragen selber ein stärkeres Interesse verdienten. Für die antisemitischen Nörgeleien, die heute zur Abwechselung vom Zentrumsabgeordneten Dasbach in die Debatte gezogen wurden, hat das Haus jede Spur von Theilnahme längst verloren. Herr Dasbach sprach unter solcher Unruhe sogar in den Reihen seiner eigenen Freunde, daß höchstens die Hälfte von dem Gesagten auf den Tribünen verständlich wurde, und diese Hälfte machte nicht neugierig auf den anderen Theil, der durch den summenden Lärm im Saale verschlungen wurde. Zum Ueberfluß bekam Herr Dasbach noch eine sehr deutliche Note vom Abg. v. Heereman, der seinen Fraktionsgenossen kurz dahin abfertigte, daß er nur im eigenen Namen gesprochen habe. Im eigenen Namen wurde heute überhaupt recht viel geredet. Dieselbe Nota wie der Abgeordnete Dasbach erhielt späterhin der konservative Abgeordnete v. Plettenberg-Mehrum vom Grafen Limburg-Stirum. Herr v. Plettenberg hatte als Mitglied des Evangelischen Bundes verschiedene übrigens durchaus berechtigte Beschwerden gegen ultramontane Hetzereien vorgebracht, namentlich aber sich über das bekannte anstößige Wort auf der Mainzer Katholikenversammlung „Katholisch ist Trumpf" auf gehalten. An diese Anregung knüpfte sich alsbald ein kleines kirchenpolitisches Geplänkel, wobei von den Zentrumsrednern Porsch und Bachem ziemlich scharf nach der protestantischen Seite hin, vom Abg. Sattler ebenso scharf zurückgeschossen wurde. Aber, wie gesagt, es war nur ein Geplänkel. Die Situation ist nicht danach angethan, einen lebhafteren kirchenpolitischen Gegensatz herbeizuführen, und während der Abg. Graf Limburg-Stirum seinen Fraktionskollegen Abg. v. Plettenberg im Namen der Partei gelinde abschüttelte, so fand sich auch der nationalliberale Abg. Schmelzer im Einklang mit der Mehrheit seiner Freunde, als er zwar die Sattlerschen Vorstöße unterstützte, gleichwohl aber begütigend damit schloß, daß durch die heutigen Reden ein erfreulicher Friedenston gegangen sei. Mit diesen friedlichen Tönen ist es freilich eine etwas bedenkliche Sache gewesen; sie waren durchaus nicht so sanft und angenehm, wie Herr Schmelzer wünschen möchte, daß sie gewesen seien. Indessen ist es immerhin ein relativer Gewinn, daß auch die eigentlichen Zentrumsführer keine rechte Freude an diesen Streitigkeiten gezeigt haben. Der Kultusminister vollends hielt sich ganz aus der Sache heraus. Der letzte Grund, weshalb es zu ernsthafteren kirchenpolitischen Auseinandersetzungen nicht kommen will, liegt übrigens außerhalb des Beliebens der Parteien und ihrer Führer. Er ist in derselben Frage zu suchen, in die gegenwärtig alle Politik mündet, in der Militärvorlage und ihrem ungewissen Schicksal. Es geht doch nicht an, daß dieselben Parteien, die im Reichstage die Unterstützung des Zentrums für die Militärvorlage gewinnen möchten, im Abgeordnetenhause dem Zentrum Fehde ansagen, und umgekehrt haben die Ultramontanen gar kein Interesse daran, sich ihre Kompromißneigungen in Sachen der Heeresreform durch heftigere Abweisungen von Seiten der Regierung und ansehnlicher Parteien selber zu verderben, Abweisungen, die unvermeidlich wären, wenn die bekannten Zentrumsforderungen stärker betont würden.

— An die Erklärungen des Abg. Lieber bei der Berathung der Militärkommission über die Formulirung der Bestimmung über die zweijährige Dienstzeit sind in der Presse und zum Theil auch in der Kommission (seitens des Abg. v. Stumm) Schlüsse auf eine veränderte Stellung des Zentrums zu den ausschlaggebenden Fragen geknüpft worden. Das Zentrum hat alle Abänderungsanträge und auch die Regierungsfassung abgelehnt, weil, wie Abg. Lieber erklärte, keiner der Vorschläge ihm genüge. Weshalb Herr Lieber keinen Gegenvorschlag gemacht habe, erklärte er damit, daß er eine Umarbeitung der gesammten Vorlage „in seiner Mappe" habe, die er aber erst nach Erörterung der Friedenspräsenzstärke als Antrag einbringen werde, wenn er der Zustimmung der Mehrheit sicher sei. Daraus muß man schließen, daß die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit in diesem Gegenentwurf in so engem Zusammenhang mit den weiteren Bestimmungen über die Formation und die Präsenzstärke steht, daß dieselbe nicht getrennt behandelt werden kann. Im übrigen hat Dr. Lieber auch jetzt wiederholt, daß man die gegenwärtige Friedenspräsenz nicht überschreiten darf und daß die zweijährige Dienstzeit gesetzlich eingeführt werden muß. Das sieht wenig nach einer Nachgiebigkeit des Zentrums in der entscheidenden Frage aus.

— In nationalliberalen Versammlungen wird ein über das andere Mal dem Reichstag ans Herz gelegt, sich mit der Regierung über die Militärvorlage zu „verständigen." Die Offiziösen aber wiederholen, der Reichskanzler sei nach wie vor entschlossen, den alten Kurs beizubehalten, d. h. die Annahme der ganzen Vorlage zu fordern.

— Der „Deutsche Bauernbund" des Herrn v. Plötz-Dillingen, über dessen in Berlin abgehaltene VIII. Generalversammlung bereits telegraphisch berichtet ist, hat die Resolution Thüngen gegen den Handelsvertrag mit Rußland mit der hübschen Variante angenommen, daß durch einen solchen Vertrag die Landwirthschaft von Neuem bluten müsse! So etwas wagen die Herren ernsthaft zu behaupten.

— Die freikonservative „Post" schließt einen fulminanten Artikel gegen die Freitagsrede des Grafen Caprivi mit folgendem drohenden Zitat aus Wallensteins Tod: „Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Hier herrscht der Streit und nur die Stärke siegt." Die Stärke, die siegt, ist im Sinne der „Post" natürlich diejenige der Agrarier.

— Wie das Organ Ahlwardts, die „Staatsb. Ztg.", mittheilt, wird Ahlwardt sich nach seiner (am 24. d. M. erfolgenden) Freilassung der Verfügung des Magistrats, das Weichbild der Stadt Berlin ohne Urlaub nicht zu verlassen, nicht fügen, sondern sein Amt als Rektor, von dem er seit Jahren dispensirt ist, ohne daß der Magistrat bisher seine Amtsentlassung herbeigeführt hat, niederlegen. Die „Staatsb. Ztg." benutzt die Mittheilung dieses Entschlusses Ahlwardts, um denjenigen Personen, die s. Z. die Kaution für seine Entlassung aus der Untersuchungshaft in dem Verfahren wegen der Judenflinten-Broschüre hergegeben haben, ans Herz zu legen, daß sie auf einen größeren oder kleineren Theil ihrer Beiträge zu Gunsten der Familie Ahlwardts verzichten möchten. Die bisherigen Sammlungen hätten nur 8000 Mark ergeben, die aber zum Theil durch die Prozeßkosten aufgezehrt seien. — Ahlwardt scheint den Ertrag des Geschäfts-Antisemitismus allzuniedrig anzuschlagen.

Vermischtes.

† **Eine mysteriöse Adoption.** Anfangs Februar erschien in einem Wiener Blatte ein Inserat, nach welchem wohlhabende Eheleute ein ein- bis zweijähriges Mädchen zu adoptiren wünschten. Diese Anzeige ging von einer Dame aus, welche sich für kurze Zeit im Hotel „Zur Stadt Triest" auf der Wieden unter dem Namen Marie Emiger, Gutsbesitzerin aus Wernberg bei Villach, einlogirt hatte. Unter den Personen, welche das Inserat beachteten, befand sich auch eine Frau v. J., deren Mann, ein Handelsagent, kürzlich gestorben war. Diese Wittwe brachte ein bei ihr lebendes Mädchen Namens Stefanie, welches sie einst selbst aus Mitleid adoptirt hatte, in das erwähnte Hotel zu der angeblichen Gutsbesitzerin Emiger. Diese zeigte sich ganz entzückt von der Liebenswürdigkeit des reizenden Kindes, und so wechselte die kleine Stephanie alsbald die Ziehmutter und wurde derselben willig übergeben. Die Gutsbesitzerin reiste noch am selben Tage ab und versprach der Frau v. J., bald Nachricht über die Kleine zukommen zu lassen. Als jedoch der Brief bis 11. Februar ausblieb, wendete sich die besorgte Frau v. J. nach Wernberg bei Villach, wo jedoch eine Frau Emiger nicht existirte. Ueber die mysteriöse Gutsbesitzerin wird uns nun heute aus Graz telegraphirt: Die angebliche Emiger wurde hier in Graz in der Person der von ihrem Gatten getrennt lebenden Kaufmannsgattin Karoline Fürnschuß auf Grund eines der Behörde zugekommenen anonymen Briefes eruirt und verhaftet. Doch verfügte die Wiener Polizei-Direktion dann ihre Freilassung, sowie, daß sie das Kind behalten könne. Heute fuhr Frau Fürnschuß mit dem Kinde von Graz in einem Fiaker nach dem nahe gelegenen Andritz, wo ihr Gatte lebt, und feuerte auf denselben einen Revolverschuß ab, ohne ihn lebensgefährlich zu verletzen. Nachdem sie auch gegen ihre Brust zwei Schüsse abgegeben, flüchtete sie sich in den Fiaker und fuhr nach Gratz, wurde jedoch von dem sie in einem Wagen verfolgenden Gemeindewachmann eingeholt. Auch ihre Verletzungen sollen nicht gefährlich sein. Der mysteriöse Fall erregt hier Aufsehen. Herr Fürnschuß erklärte, für das Kind sorgen zu wollen. — Ein weiteres Telegramm aus Graz berichtet über den Fall: Karoline Fürnschuß, welche von ihrem Gatten seit zwei Jahren geschieden war, hatte gegen densel-

---

manchmal haar- oder seidenartigen Fäden gezupft werden. Diese natürlichen Glashaare leiden unter denselben Mängeln wie die künstlichen. Man hat deshalb verschiedentlich nach Methoden gesucht, sehr feine Fäden auf andere als die bisher bekannten Arten herzustellen.

Es giebt eine nicht uninteressante Art das mit Elektricität zu thun. Wenn man nämlich eine Schale mit geschmolzenem Siegellack füllt und stark elektrisirt, so werden durch die elektrische Abstoßung einzelne Tröpfchen des Stoffes vom Rande fortgeschleudert, und wenn die geschmolzene Masse den richtigen Zähigkeitsgrad hat, ziehen sich die Tröpfchen dabei zu sehr feinen Fäden aus, die mehrere Fuß weit in der Luft umherfliegen, ehe sie niederfallen. Ein in die Nähe gebrachter Papierbogen bedeckt sich mit einem röthlichen Schimmer, in dem man die einzelnen Fäden mit Mühe oder garnicht erkennen kann, so fein sind sie. Leider sind die Stoffe, die man auf diese Weise zu dünnen Fäden vertheilen kann, wie Siegellack, Harz, Wachs und dergl., sämmtlich so brüchig, daß mit den Fäden als solchen nichts anzufangen ist.

Erst vor wenigen Jahren ist es dem englischen Physiker Boys gelungen, den alten Wunsch zu erfüllen und wirklich brauchbare Fäden von einer bis dahin nicht gekannten Feinheit herzustellen, und zwar aus den Stoffen, die man früher gerade ihrer bedeutenden Steifheit wegen verwerfen mußte, nämlich aus Glas und aus den härtesten Kieselmineralien.

Erhitzt man ein Glasstück in der Mitte, bis es dort glühend und weich wird, und zieht man dann die beiden Enden auseinander, so zerrt sich die mittlere weiche Stelle lang und bildet einen Faden. Auf dieser Fähigkeit des Glases, sich im Zustande der Erweichung ausziehen zu lassen, beruht bekanntlich auch das Spinnen desselben: von einem Klumpen glühenden Glases wird ein Fädchen abgezogen und auf einer Spule befestigt; dreht man dann die Spule, so zieht sich der Faden von selbst immer weiter ab und bildet eben das Erzeugniß, welches wir als gesponnenes Glas kennen. Das Verfahren von Boys stützt sich nun auf die einfache Bemerkung, daß ein solcher Glasfaden um so dünner wird, je schneller man ihn auszieht und je weniger von der halbgeschmolzenen Glasmasse vorhanden ist. Um also recht feine Fäden aus Glas herzustellen, hat man dafür zu sorgen, daß eine recht kleine glühende Glasmasse mit größter Schnelligkeit ausgezogen wird; eine gewisse Grenze der Geschwindigkeit muß natürlich innegehalten werden, damit der Faden nicht zerreißt.

Eine gewöhnliche Flintenkugel würde wohl zu schnell sein, eine Rakete hätte etwa die richtige Geschwindigkeit, würde aber mit ihrem Feuerschweif den Faden beschädigen; als das passendste und bequemste Werkzeug zur Erzielung des günstigen Geschwindigkeitsgrades erwies sich schließlich Pfeil und Bogen. Der Bogen wird aus recht elastischem Tannenholz angefertigt, als Pfeil dient ein Strohhalm von einigen Zoll Länge, in dessen vorderes Ende als Spitze eine Stecknadel eingefügt ist. Für sich allein flog der kleine Pfeil über eine Strecke von ungefähr 30 Meter und hatte dann noch Kraft genug, um sich durch ein Kartenblatt fest in die Wand zu bohren. Am hintern Ende dieses Pfeils wurde nun, während er aufgelegt war, mit Siegellack ein kleines Glasstäbchen befestigt, das hintere Ende dieses Glasstäbchens festgehalten, in der Mitte desselben eine kleine Stelle zum Schmelzen gebracht und sofort der Pfeil abgedrückt. Er flog über die dreißig Meter und zog einen Glasfaden hinter sich her, dessen Dicke schon bei den ersten Versuchen auf ein viertelhundertstel Millimeter (der Durchmesser des Bleies im Bleistift beträgt etwa 1 Millimeter) herunterging.

Nach dem Glase wurden mineralische Stoffe versucht; unter diesen fanden sich verschiedene, die sich gut ausziehen ließen, und namentlich einer, der ganz ausgezeichnete Ergebnisse lieferte, nämlich Quarz. Schon beim Ziehen erwies sich dieser Stoff als so zäh, daß der Pfeil nicht mehr die Kraft hatte, seine ganze Bahn zurückzulegen, sondern vorher zur Erde fiel. Die Fäden, welche aus dem geschmolzenen Quarz entstehen, sind meist am hinteren Ende so dick, daß man sie bequem anfassen kann, werden aber nach vorn viel dünner als die Glasfäden und erreichen einviertausendstel Millimeter oder weniger. Sie sind dann so fein, daß man selbst unter dem Mikroskop keine bestimmte Form mehr an ihnen erkennen kann, man sieht nur an ihrer Stelle regenbogenfarbige, mit der Beleuchtung wechselnde Fransen, reine Lichteffekte, welche der Beugung des Lichtes an dem äußerst dünnen Körperchen ihren Ursprung verdanken. Eigenthümlicherweise werden sie bei ihrer Entstehung meist stark elektrisch, so daß sie z. B. gewaltsam gegen eine vorgehaltene Hand hinfahren. Dabei werden sie verhältnißmäßig um so stärker, je dünner sie sind; die dünnsten haben ungefähr dieselbe Tragkraft, als ob sie aus Stahl beständen.

Für die allerfeinsten Fäden dieser Art hat man zur Zeit noch kaum eine Verwendung, wenn man sie nicht etwa zur Prüfung von Mikroskopen benutzt. Die mittleren dagegen sind gerade das, was für die genaueren Apparate längst gesucht wurde. Hundertmal feiner als das gesponnene Glas, sind sie doch stark genug, um z. B. eine leichte Magnetnadel zu tragen, und setzen der Drillung einen so geringen Widerstand entgegen, daß sie die Messung der kleinsten Kräfte nicht beeinträchtigen. Sie lassen sich wickeln wie Seidenfäden, sind unempfindlich gegen Feuchtigkeit und zeigen so gut wie gar keine elastische Nachwirkung. Namentlich diese letzteren Eigenschaften machen sie äußerst werthvoll und in Folge dessen bürgern sie sich schnell in den besseren physikalischen Meßinstrumenten ein. Durch sie ist manches, was früher umständlich und schwierig war, handlich und sicher geworden.

Der berühmte Versuch von Cavendish z. B., durch welchen man nachweist, daß eine schwebende Kugel von irgend einer andern irdischen Masse, z. B. von einer Bleikugel, angezogen wird, war früher ein schwieriges Experiment, welches sorgfältige Vorbereitung, genaue Beobachtung und günstige Temperaturverhältnisse erforderte; jetzt macht man es in jedem Zimmer mit einem Instrumentchen von zwei Decimeter Höhe und mit einer kaum faustgroßen Kugel, die als anziehender Körper dient. So hat der geistvoll durchgeführte Einfall von Boys die Wissenschaft um ein neues Hilfsmittel bereichert, das grade in der gegenwärtigen Zeit von hervorragendem Werth ist. Denn die wissenschaftliche Periode, in der wir jetzt leben, läßt sich als die Periode der zweiten Annäherung bezeichnen; man ist damit beschäftigt, alle Messungen über den früheren ersten Grad der Genauigkeit zu einem höheren Grade der Verfeinerung zu erheben. Wo man sich früher mit einem Fehler von 1:100 begnügte, da will man jetzt Fehler von 1:1000 und weniger, und alles, was diesem Streben entgegenkommt, wird freudig willkommen geheißen.

ben wegen Zahlung einer Geldsumme einen Prozeß angestrengt, der in den nächsten Tagen beim Obersten Gerichtshofe zur Entscheidung gelangen sollte. Um, wie es scheint, eine Entscheidung zu ihren Gunsten herbeizuführen, suchte sie sich das Kind in Wien zu verschaffen, was ihr auch gelang. Sie behauptete ihrem Gatten gegenüber, das Kind sei aus der Ehe mit ihm entsprossen und erst in den letzten Tagen aus der Schweiz, wo es angeblich zur Welt gekommen, nach Graz gebracht worden. Auf eine ihr jüngst von ihrem Gatten angewiesene Summe hatten ihre Gläubiger Beschlag gelegt. Wiederholt hat sie bereits dem Gatten mit Erschießen gedroht.

† **Amerikanisches.** Cincinnati, 12 Febr. Das große Schwurgericht hat das gesammte alte Polizeikorps von Coonington in Kentucky wegen gewaltsamer Aneignung von Amtsgewalten unter Anklage gestellt. Die Angeklagten waren im Dienst einer demokratischen Stadtverwaltung; der neugewählte Bürgermeister ist Republikaner.

Lokales.

Posen, 21. Februar.

p. Von der Warthe. Der Wasserstand der Warthe ist seit gestern nur wenig gestiegen. Der Pegel an der Wallischeibrücke zeigte heute Morgen 2,62 Meter über Null gegen 2,58 Meter gestern Abend um 5 Uhr. Der Eisgang hat sehr abgenommen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die weiter oberhalb eingetretene Eissperre noch immer nicht beseitigt ist. Aus Pogorzelice wird wieder Eisgang und erneuertes Anwachsen des Wassers gemeldet. Die Große Schleuse kann fortgesetzt vom Eise freigehalten werden.

* **Neue Frachtbriefformulare.** Wie bekannt, hat der Bundesrath die Weiterverwendung der früheren Frachtbriefformulare im inneren deutschen Verkehr bis 30. Juni d. J. gestattet. Vom 1. Juli an werden jedoch nur noch die durch die Verkehrsordnung vorgeschriebenen Formulare angenommen und eine Verlängerung der durch den Bundesrath bestimmten Frist ist nicht zu erwarten.

Telegraphische Nachrichten.

Pr. Stargard, 20. Febr. Amtliches Wahlergebniß. Bei der am 16. d. Mts. im Wahlkreise Berendt-Dirschau-Pr. Stargard vollzogenen Reichstagsersatzwahl wurden insgesammt 20 601 Stimmen abgegeben. Von denselben erhielten Rittergutsbesitzer v. Kalkstein-Klonowken (Pole) 14 155 Stimmen, Landschafts-Direktor Albrecht-Suzemin 3690, Kaufmann Paasch (Antisemit) 1810 und Landrath Engler (freikons.) 793 Stimmen. Der Erstgenannte ist somit gewählt.

Königsberg i. P., 20. Febr. Zur Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums des Papstes fand gestern in der katholischen Kirche besonderer Gottesdienst statt.

Bei dem im St. Albers-Hause veranstalteten Festessen hielt der Landeshauptmann v. Stockhausen die Festrede. Abends wurde die Feier mit einem Volksfeste in den reichgeschmückten Räumen der Bürgerresource begangen, wobei Propst Szadowski das Hoch auf den Papst ausbrachte.

Breslau, 20. Febr. Der Magistrat beantragt zur Ausführung größerer städtischer Unternehmungen die Aufnahme einer $3\frac{1}{2}$prozentigen Anleihe im Betrage von $9\frac{1}{2}$ Millionen Mark mit einprozentiger Tilgung.

Breslau, 20. Febr. Gestern Abend fand im Vincenzhause eine glänzende Feier des Papstjubiläums statt. Die Räume waren überfüllt, Hunderte mußten umkehren. Unter den Anwesenden befanden sich Weihbischof Dr. Gleich, die Mitglieder des Domkapitels, die Geistlichkeit aus Stadt und Umgegend und zahlreiche Vertreter des schlesischen Adels. Den Vorsitz führte der Abg. Dr. Porsch. Tischredner waren Rath Meer und Dr. Wirt. Aus der Versammlung wurde ein Ergebenheitstelegramm nach Rom zu Händen des Kardinals, Fürst-Erzbischofs Dr. Kopp gesandt.

Liegnitz, 20. Febr. Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Liegnitz-Haynau-Goldberg. Bisher sind gezählt: für Jungfer (freis.) 4662, für Kühn (sozd.) 3917, für Hertwig (Antisemit) 2266 und für Graf Rothkirch (kons.) 375 Stimmen.

Sommerfeld, 20. Febr. Das königliche Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: In der vergangenen Nacht sprang aus bisher noch nicht bekannten Ursachen die Lokomotive des von Posen kommenden Personenzuges Nr. 206 mit der vorderen Laufachse aus dem Gleise, als er noch etwa $1\frac{1}{2}$ Kilometer vom Bahnhofe Erkner entfernt war. Der Zug kam auf kurze Entfernung zum Halten, sodaß weder eine Beschädigung an den Betriebsmitteln, noch eine Verletzung an Personen entstanden ist. Die Reisenden wurden mit dem sonst in Erkner beginnenden Vorortzuge Nr. 1098, der zu diesem Zwecke bis an die Unfallstelle gebracht wurde, weiter befördert. Die Strecke war gegen 4 Uhr Morgens geräumt, mußte aber bis heute gegen Mittag eingleisig befahren werden, weil die Ausbesserung des Geleises, an welchem ungefähr 120 Verbindungsstangen durch die entgleisten Räder zerbrochen bezw. verbogen wurden, so lange Zeit beanspruchte. Größere Verspätungen erlitten nur die Vorortzüge Nr. 1098 von Erkner und Nr. 1290 von Fürstenwalde.

Bonn, 20. Febr. Die anläßlich der Papstfeier stattgehabte kirchliche Feier war sehr besucht. An der Abends in der Beethovenhalle abgehaltenen Festversammlung nahmen gegen 2000 Personen theil. Professor Schroer, welcher die Festrede hielt, feirte den Papst als Sozialreformator, Erneuerer der Wissenschaft und Friedensstifter. Die Versammlung beschloß die Absendung eines Huldigungstelegrammes an den Papst und den Kardinal Krementz. Die Straßen der Stadt prangten in reichem Flaggenschmucke.

Rostock, 20. Febr. Senator Brunnengräber, langjähriger Vorsitzender des deutschen Apothekervereins, ist gestorben.

Wien, 20. Febr. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung wurde der Justizetat angenommen. Das Haus ging sodann zur Berathung des Etats des Finanzministeriums über.

Wien, 20. Febr. Das „Armee-Verordnungsbl." veröffentlicht die Ernennung des Erzherzogs Leopold Salvator zum Oberst-Inhaber des 18. Infanterie-Regiments.

Wien, 20. Febr. Der Obersthofmeister Prinz Hohenlohe überbrachte gestern dem Pronuntius Galimberti die Glückwünsche des Kaisers für den Papst.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Grafen Kalnoky eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an welcher die Minister-Präsidenten Graf Taaffe und Dr. Wekerle, sowie die Minister Bauer, Kallay, Welsersheimb, Steinbach, Fejervary und Tisza theilnahmen. Nach der „Budapester Korrespondenz" sind in der Konferenz die wichtigeren Details des nächstjährigen gemeinsamen Voranschlages berathen worden.

Kopenhagen, 19. Febr. Ein gestern von Kiel abgegangenes Schiff, über welches Nachrichten fehlten, ist durch Eismassen im Langelandsbelt an der Weiterfahrt gehindert worden und heute nach Kiel zurückgekehrt.

Rom, 19. Febr. [Ausführliche Meldung.] Seit den frühesten Morgenstunden verkündet Glockengeläute von allen Kirchenthürmen den Anbruch des Tages, an welchem Papst Leo XIII. den fünfzigsten Jahrestag seiner Ernennung zum Bischof feiert.

Schon um 4 Uhr Morgens begann der Aufzug der Pilger auf dem Petersplatze. Die Basilica wurde Schlag 6 Uhr geöffnet; der Eintritt der Pilger in dieselbe vollzog sich in guter Ordnung. Zwei Bataillone Infanterie waren auf dem Platze zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt worden.

Mehrere tausend mit Eintrittskarten versehene Personen konnten nicht mehr in die überfüllte Basilica eingelassen werden.

Der freie Austritt konnte in Ordnung vollzogen werden. Um $9\frac{3}{4}$ Uhr celebrirte der Papst in der reich dekorirten Basilica von St. Peter bei geschlossenen Thüren die Jubiläumsmesse.

Derselbe hatte seine Gemächer um $9\frac{1}{2}$ Uhr in Begleitung seines geistlichen und weltlichen Hofstaates verlassen, in der capella della Pietà die Umkleidung vorgenommen, sodann die sedia gestatoria bestiegen und sich zwischen den beiden Fächern nach dem Beichtaltare tragen lassen, während in der sixtinischen Kapelle die Sänger das „Ecce sacerdos magnus" intonirten. Die Begleitung des Papstes bildeten die dienstthuenden kirchlichen Würdenträger, mehr als hundert Kardinalbischöfe, Offiziere der adligen und der schweizer Garde in großer Gala, die Ehrenkämmerer und der erste Thronassistent; der geistliche und der weltliche Hofstaat umgab die Sedia.

Die Zahl der Andächtigen dürfte mit Einschluß der italienischen und ausländischen Pilger über 60 000 betragen haben.

Der Papst segnete im Vorbeizuge das knieende Publikum; auf den Tribünen befand sich das diplomatische Korps, der Malteserorden, der römische Adel u. s. w. Beim Hauptaltare angekommen, verließ der Papst die Sedia und las gegen die Anwesenden gekehrt eine stille Messe, während die Sänger der sixtinischen Kapelle dem Anlasse angepaßte Gesänge vortrugen.

Um $10\frac{1}{4}$ Uhr, im Augenblicke der heiligen Wandlung, erschollen von der Tribüne Fanfaren aus den silbernen Trompeten. Nach Beendigung der Messe stimmte der Papst um $10\frac{3}{4}$ Uhr das Tedeum an, während dessen Sänger und Andächtige abwechselnd in den Chor einfielen. Nach Schluß des Tedeums bedeckte sich der Papst mit der Tiara, bestieg die Sedia und ertheilte von hier aus der gesammten knieenden Versammlung den päpstlichen Segen und vollständigen Ablaß. Hierauf kehrte der Papst sammt seinem Gefolge unter enthusiastischen Ovationen der Menge nach der Kapelle della Pietà zurück, legte dort sein Meßgewand ab und begab sich um $11\frac{1}{2}$ Uhr in seine Appartements.

Rom, 20. Febr. Bei dem gestern vom Kardinal-Staatssekretär Rampolla veranstalteten Diner saß zur Rechten des Kardinals der französische Botschafter Graf Lefebvre de Behaine, zur Linken der außerordentliche deutsche Gesandte General v. Loë. Der Kardinal Mocenni saß Rampolla gegenüber und hatte zur Rechten den Patriarchen Azarian. Unter den Gästen befanden sich auch der Vizepräsident des deutschen Reichstags Graf Ballestrem und der französische Deputirte Graf de Mun.

Rom, 20. Febr. Der Papst empfing heute den Reichstagsabg. Grafen v. Ballestrem.

Paris, 20. Febr. Die Blätter verzeichnen ein Gerücht, wonach der Präsident des Senats, Leroyer, beabsichtigte, angeblich aus Gesundheitsrücksichten seine Demission zu geben.

Paris, 20. Febr. Es bestätigt sich, daß der Präsident des Senats, Leroyer, aus Gesundheitsrücksichten seine Demission gegeben hat. Das Bureau des Senats war zusammengetreten, um Leroyer zu bewegen, von seinem Entschlusse abzustehen, Leroyer beharrte jedoch auf demselben.

Paris, 20. Febr. Als Nachfolger des zurückgetretenen Präsidenten des Senates, Leroyer, werden Challemel-Lacour, Magnin und Jules Ferry genannt.

Paris, 20. Febr. Die Vorverhandlungen zwischen der Regierung von Columbien und dem Liquidator der Panama-Gesellschaft, Monchicourt, dauern noch fort; man glaubt hier, daß dieselben zu einer definitiven Verlängerung der Konzession führen werden. Das Abkommen ist provisorisch bis zum 5. März verlängert.

Paris, 20. Febr. Gegenüber dem an der heutigen Börse verbreiteten Gerüchte, daß in den letzten Tagen abermals eine beträchtliche Steigerung der Entnahmen aus den Staatssparkassen stattgefunden habe, meldet der „Temps" aus angeblich guter Quelle, daß im Gegentheil eine fühlbare Besserung der Bewegung der Operationen der Staatssparkassen eingetreten sei.

Lissabon, 20. Febr. Es heißt, der König habe heute mit den Parteiführern und den Präsidenten beider Kammern Besprechungen gehabt. Die Minister seien im königlichen Palais versammelt gewesen. Gerüchtweise verlaute von einer Ministerkrisis.

Lissabon, 21. Febr. In der Kammer kündigte gestern Diaz Fereira die Demission des Kabinets an. Der König empfing den Führer der Regeneradores Serpa Pimental und den Führer der Progressisten, Luciano Castro, jedoch dürften beide die Bildung des Kabinets nicht übernehmen.

Bellinzona, 20. Febr. Bei der gestrigen Wahl der Regierung durch das Volk, welche zum ersten Mal nach dem Proportionalsystem vorgenommen wurde, sind drei Radikale und zwei Ultramontane gewählt worden.

Newyork, 20. Febr. Der „Newyork Herald" meldet aus Panama, in der Provinz Esmeraldas des Staates Ecuador sei ein Aufstand ausgebrochen. Bei einem blutigen Zusammenstoß habe die Regierung den Sieg davongetragen, der Belagerungszustand ist über die Provinz verhängt.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 18. Febr. **[Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 20–20,50 Mark, Ia. Kartoffelstärke 20–20,50 Mark, IIa. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 17,50–19 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 10,50 M., Frankfurter Syrup-Fabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht frei Fabrik 10,10 M., gelber Syrup $23\frac{1}{2}$ bis 24,00 M., Capillair-Syrup $24\frac{1}{2}$–25,00 M., Capillair-Export 25 bis 25,50 M., Kartoffelzucker gelber $23\frac{1}{2}$–24,00 M., Kartoffelzucker Cap. 25–$25\frac{1}{2}$ M., Rum-Couleur 36,00–37,00 M., Bier-Couleur 35,00–36,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. $27\frac{1}{2}$–28 M., do. IIa. 25,00–26,00 M., Weizenstärke, kleinstückig 34,00–35,00 M., do. großstückig 41,00–42,00 M., hallesche und schlesische 41,00 bis 42,00 M., Reisstärke (Strahlen) 48,00–49,00 M., do. (Stücken) 46,00–47,00 M., Maisstärke 32,00 M. nom., Schabestärke 30 M. nom. Alles pro 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. („B. B.-C.")

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
20. Nachm. 2	747,2	O mäßig	bedeckt [1]	+ 2,9
20 Abends 9	747,8	O leicht	bedeckt [2]	+ 1,0
21. Morgs. 7	745,5	O mäßig	bedeckt [3]	+ 0,5

[1]) Früh Regen. [2]) Abends Regen. [3]) Nachts Schnee.

Am 20. Febr. Wärme-Maximum + 7,5° Cels.
Am 20. „ Wärme-Minimum + 1,6° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Febr. Morgens 3,02 Meter eisfrei.
„ „ 20. „ Mittags 2,68 „
„ „ 21. „ Morgens 2,62 „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 20. Febr. (Schlußkurse.) Sehr fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 88,00, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 99,05, Konsol. Türken 22,50, Türk. Loose 95,00, 4proz. ung. Goldrente 98,00, Bresl. Diskontobank 97,50, Breslauer Wechslerbank 97,50, Kreditaktien 179,10, Schles. Bankverein 114,75, Donnersmarckhütte 90,00, Flöther Maschinenbau –,–, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,00, Oberschles. Eisenbahn 53,75, Oberschles. Portland-Zement 72,00, Schles. Cement 126,00, Oppeln. Zement 92,40, Schl. D. Zement –,–, Kramsta 139,00, Schles. Zinkaktien 179,00, Laurahütte 104,75, Verein. Oelfabr. 92,00, Oesterreich. Banknoten 168,75, Russ. Banknoten 217,15, Giesel Cement 78,75, 4proz. Ungarische Kronenrente 94,90.

Frankfurt a. M., 20. Febr. (Schlußkurse.) Fest.

Lond. Wechsel 20,447, 3proz. Reichsanleihe 87,90, österr. Silberrente 83,40, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 83,40, do. 4proz. Goldrente 99,60, 1860er Loose 129,10, 4proz. ung. Goldrente 98,20, Italiener 93,50, 1880er Russen –,– 3. Orientanl. 70,20, unifiz. Egypter 100,60, konv. Türken 22,15, 4proz. türk. Anl. –,–, 3proz. port. Anl. 21,30, 5proz. serb. Rente 80,80, 5proz. amort. Rumänier 98,80, 6proz. konsol. Mexik. 84,60, Böhm. Westbahn $310\frac{3}{8}$, Böhm. Nordb. 163, Franzosen –, Galizier –,–, Gotthardbahn 154,50, Lombarden $89\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchen 139,70, Nordwestbahn –, Kreditaktien $278\frac{3}{8}$, Darmstädter 136,80, Mitteld. Kredit 98,20, Reichsb. 149,70, Disk.-Kommandit 190,70, Dresdner Bank 149,40, Pariser Wechsel 81,175, Wiener Wechsel 168,72, serbische Tabaksrente 80,30, Bochum. Gußstahl 134,30, Dortmund. Union 63,20, Harpener Bergwerk 138,30, Hibernia 117,20, 4proz. Spanier 63,60, Mainzer 112,40, Berliner Handelsgesellschaft 143,50, Kronenrente 95,10.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $278\frac{3}{8}$, Disk.-Kommandit 190,20, Laurahütte –,–.

Wien, 20. Febr. (Schlußkurse.) Nach fortgesetzter intensiver Hausse zum Schluß auf Realisirungen gedrückt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 99,35, do. 5proz. –,–, do Silberr. 98,90, do. Goldrente 118,50, 4proz. ung. Goldrente 116,40, 5proz. do. Papierr. –,–, Länderbank 240,60, österr. Kreditakt. 331,25, ungar. Kreditaktien 386,25, Wien. Bk.-V. 126,40, Elbethalbahn 237,50, Galizier 220,25, Lemberg-Czernowitz 261,50, Lombarden 103,75, Nordwestbahn 218,25, Tabaksakt. 175,75, Napoleons $9,64\frac{1}{2}$, Marknoten 59,25, Russ. Banknoten $1,28\frac{1}{8}$, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe 113,50.

Oesterr. Kronenrente 97,60, Ungar. Kronenrente 95,80.

Paris, 20. Febr. (Schlußkurse.) Matt.

3prozentige amort. Rente 98,50, 3proz. Rente 98,15, 4proz. Anl. –, Italien. 5proz. Rente $92,52\frac{1}{2}$, öster. Goldr. –, 4proz. ungar. Goldr. 97,06, 3. Orient-Anl. 70,65, 4proz. Russen 1889 98,60, 4proz. Egypter 101,00, konv. Türken 22,40, Türkenl. 94,60, Lombarden 238,75, do. Priorit. –,–, Banque Ottomane 592,00, Panama 5proz. Obligat. –,–, Rio Tinto 390,60, Tab. Ottom. 374,00, Neue 3proz. Rente –,–, 3proz. Portugiesen 20,93, 3proz. Russen 79,05, Privatdiskont $1\frac{7}{8}$.

London, 20. Febr. (Schlußkurse.) Abgeschwächt.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $98\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols 106,00, Italien. 5 proz. Rente $92\frac{1}{8}$, Lombarden $9\frac{3}{8}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $99\frac{3}{8}$, konv. Türken $22\frac{1}{4}$, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 99, 4proz. ungar. Goldrente $96\frac{1}{2}$, 4prozent. Spanier $63\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter $94\frac{3}{4}$, 4proz. unific. Egypter $99\frac{3}{4}$, 4proz. gar. Egypter –, $4\frac{1}{4}$proz. Tribut-Anl. 99, 6proz. Mexikaner $84\frac{3}{4}$, Ottomanbank $13\frac{1}{2}$, Suezaktien –, Canada Pacific 87, De Beers neue $18\frac{1}{2}$, Platzdiskont $1\frac{3}{4}$, Silber $38\frac{1}{2}$.

Petersburg, 20. Febr. Wechsel auf London 94,00, Russ. II. Orientanl. $103\frac{1}{4}$, do. III. Orientanl. 105, do. Bank für ausw. Handel $283\frac{1}{2}$, Petersburger Diskonto-Bank 483, Warschauer Diskonto-Bank –, Petersb. internat. Bank 440, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkreditpfandbriefe $151\frac{1}{4}$, Gr. Russ. Eisenbahn 247, Russ. Südwestbahn-Aktien $116\frac{3}{4}$.

Buenos-Ayres, 18. Febr. Goldagio 215,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 20. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,50, per Mai 16,80. Roggen hiesiger loko 15,00, fremder loko 16,75, per März 14,10, per Mai 14,35. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder –,–. Rüböl loko 56,50 per Mai 55,20, per Okt. 55,20. Wetter: Schön.

Bremen, 20. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,30.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 48 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Febr. $47\frac{3}{4}$ Pf., p. März $47\frac{3}{4}$ Pf., p. April 48 Pf., p. Mai $48\frac{1}{4}$ Pf., p. Juni $48\frac{1}{2}$ Pf., p. Juli $48\frac{3}{4}$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer – Pf., Wilcox 61 Pf., Choice Grocery 61 Pf., Armour 61 Pf., Rohe u. Brother (pure) – Pf., Fairbanks 54 Pf., Cudahy 61.

Speck. Fest. Short clair middl. 51.
Wolle. Umsatz 55 Ballen.
Tabak. Umsatz: 100 Packen Griechen, 3000 Packen St. Felix, 121 Seronen Carmen.

Bremen, 20. Febr (Kurse des Effekten= und Makler=Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei= und Kammgarn=Spinnerei=Aktien 160 Br., 5proz. Nordd. Lloyd=Aktien $114\frac{1}{8}$ Gd.

Hamburg, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 154—158. — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 134—136 russischer loko ruhig, transito 110. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 54,00. — Spiritus loco fest, per Februar $23\frac{1}{2}$ Br., per Febr.=März 23 Br., per April $22\frac{5}{8}$ Br., per Mai=Juni $22\frac{7}{8}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum loco fest, Standard white loko 5,25 Br., per März 5,10 Br. — Wetter: Nebel.

Hamburg, 20. Febr. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März 84, per Mai 82, per Sept. $81\frac{3}{4}$, per Dez. $80\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 20. Febr. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben=Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 14,25, per März 14,20, per Mai $14{,}42\frac{1}{2}$, per Sept. 14,35. Ruhig.

Pest, 20. Febr. Produktenmarkt. Weizen behpt., per Frühjahr 7,49 Gd., 7,51 Br., per Herbst 7,60 Gd., 7,62 Br. Hafer per Frühjahr 5,63 Gd., 5,65 Br. Mais per Mai=Juni 4,77 Gd. 4,78 Br. Kohlraps per August=Sept. 12,25 Gd., 12,35 Br. — Bewölkt.

Paris, 20 Februar. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. Febr. 21,50, p. März 21,70, p. März=Juni 22,00, p. Mai=August 22,20. — Roggen ruhig, per Febr. 13,80, per Mai=August 14,50. — Mehl ruhig, per Febr. 47,40, per März 47,70, p. März=Juni 48,10, per Mai=August 48,70. — Rüböl weichend, per Febr. 60,75, per März 61,00, p. März=Juni 61,25, per Mai=August 62,00. — Spiritus träge, per Febr. 47,25, per März 47,25, per März=April 47,25, p. Mai=August 47,50. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Febr. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Febr. 40,50, per März 40,75, per März=Juni $41{,}12\frac{1}{2}$, per Mai=August 41,50.

Havre, 20. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.
Rio 17 000 Sack, Santos 12 000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Havre, 20. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Febr. 104,75, p. März 104,75, per Mai 103,00. Ruhig.

Amsterdam, 20. Febr. Bancazinn $55\frac{1}{4}$.

Amsterdam, 20. Febr. Java=Kaffee good ordinary 55.

Amsterdam, 20. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., p. März 175, p. Mai 177. Roggen loko geschäftsl., do. auf Termine niedr., per März 132, per Mai 131. — Rüböl loko $28\frac{1}{2}$, per Mai $28\frac{1}{4}$, dto. per Herbst 28.

Antwerpen, 20. Febr. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata=Zug, Type B., März $4{,}47\frac{1}{2}$ Käufer, August 4,65 Käufer.

Antwerpen, 20. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{5}{8}$ bez. und Br., per Febr. $12\frac{5}{8}$ Br., p. März=April $12\frac{5}{8}$ Br., per Sept.=Dez. $12\frac{7}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 20. Febr. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste schwach.

London, 20. Febr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 11. Febr. bis 17. Febr.: Englischer Weizen 1151, fremder 43 784, englische Gerste 1275, fremde 4356, englische Malzgerste 20 203, fremde 480, englischer Hafer 1725, fremder 10 913 Qrts., englisches Mehl 13 128, fremdes 35 121 Sack und 353 Faß.

London, 20. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide fast allgemein sehr träge bei niedrigerer Tendenz. Englischer Weizen $\frac{1}{2}$ sh. niedriger als vorige Woche, fremder mitunter $\frac{1}{2}$ sh. niedriger, Hafer fest, eher jedoch ruhig, russischr $\frac{1}{4}$ sh. höher als vorige Woche.

London, 20. Febr. Chili=Kupfer $45\frac{1}{4}$, per 3 Monat $45\frac{11}{16}$.

London, 20. Febr. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 20. Febr. 96 pCt. Javazucker loko $16\frac{1}{2}$ ruhig, Rüben=Rohzucker loko $14\frac{1}{4}$ ruhig.

Glasgow, 20. Febr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3559 Tons gegen 6817 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 20. Febr. Roheisen (Schluß.) Mixed numbers warrants 50 sh. 6 d. Verkäufer. Geschäftslos.

Liverpool, 20. Febr., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1 000 B. Amerikaner fest, Surats stetig.
Middl. amerikan. Lieferungen: Februar=März $4\frac{15}{16}$, April=Mai $4\frac{31}{32}$, Juni=Juli $5\frac{1}{64}$, August=Sept. $5\frac{1}{3}$, Käuferpreis.

Liverpool, 20. Febr., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 Ballen. davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Indier $\frac{1}{16}$ höher.
Middl. amerikan. Lieferungen: Febr.=März $4\frac{59}{64}$ Käuferpreis, März=April $4\frac{59}{64}$ do., April=Mai $4\frac{61}{64}$ Werth, Mai=Juni $4\frac{31}{32}$ Käuferpreis, Juni=Juli 5 do., Juli=August $5\frac{1}{32}$ do., August=Sept. $5\frac{1}{64}$ do., Septbr.=Oktober $4\frac{59}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 20. Febr. Weizen pr Februar $77\frac{3}{8}$, pr. März $77\frac{5}{8}$ C.

Berlin, 21. Febr. Wetter: Regnerisch.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 20. Febr. Die heutige Börse eröffnete und verlief wieder im wesentlichen in recht fester Haltung: die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten auch im Verlaufe des Verkehrs zumeist noch etwas anziehen. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen, die von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorlagen, in Verbindung mit anderen auswärtigen Nachrichten, namentlich das Zustandekommen des westfälischen Kohlensyndikats von bestimmenden Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhafter und besonders Montanwerthe hatten sehr belangreiche Abschlüsse für sich. Das Hauptgeschäft fand naturgemäß auf dem Kohlenaktienmarkt statt, wo die Preise um etwa 4 Proz. anzogen; aber auch Eisenwerthe stellten sich prozentweise höher. Oesterreichische Kreditaktien (+ 1,60), sowie Diskonto=Kommanditantheile (+ 2,10) wurden in bedeutenden Beträgen gekauft, und auch lokale Bankwerthe gewannen bei regem Handel 1 bis $1\frac{1}{2}$ Prozent. Russische Anleihen, sowie Ungar=, Italiener= und Mexikaner=Renten lagen ebenfalls sehr fest und notirten durchweg höher; Rubelnoten wurden besonders lebhaft zu 0,75 M. erhöhtem Preise gehandelt. Deutsche, namentlich beide östliche Eisenbahnaktien waren ebenso wie österreichische höher gefragt; schweizerische und russische Transportwerthe verkehrten in steigender Richtung; Warschau=Wiener + 2, Gotthardbahn + 1,10 Prozent, italienische Bahnen ruhiger, aber ziemlich fest; Schifffahrtsaktien stiegen bei regem Handel wieder um 3,50 bis 5 Prozent. Auch während der zweiten Börsenstunde erhielt sich die feste Grundtendenz und besonders Kohlen, sowie Schifffahrtsaktien schlossen (2 Uhr) fast zu den höchsten Tageskursen. Die übrigen Spekulationswerthe aber schwächten sich schließlich auf Realisationen leicht ab. Deutsche und Preußische $3\frac{1}{2}$ prozentige Anleihen lagen sehr fest, $3\frac{1}{2}$ proz. Reichsanleihe + 0,20 Prozent, andere Reichsanleihen und Konsols abgeschwächt. Eisenbahnprioritäten fest. Der sonstige Kassamarkt verlief sehr fest und fernere Kursbesserungen bildeten die Regel. Der Privatdiskont wurde mit $1\frac{3}{8}$ Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Febr. In den Vereinigten Staaten war am Sonnabend Weizen vorwiegend schwach. Da dem hiesigen Markte auch jede sonstige Anregung fehlte, blieb die Haltung heute lustlos und das Geschäft sehr still. Weizen und Roggen stellten sich etwa $\frac{1}{2}$ M. billiger. Hafer war ebenfalls etwas niedriger. Roggenmehl stellte sich bei geringen Umsätzen etwas billiger. Rüböl sehr behauptet. Spiritus fest. loko und Termine stellten sich ca. 40 Pf. höher. Die Handelsvertrags=Verhandlungen mit Spanien gaben Anlaß zur Festigkeit.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität — M., per diesen Monat —, per März=April —, per April=Mai 154 bis 154,25 bez., per Mai=Juni 155,25—155,5 bez., per Juni=Juli 156,5—156,75 bez., per Juli=August — bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko geringer Verkehr. Termine still. Gekündigt — Tonnen Kündigungspreis — M. Loko 125 bis 135 M. nach Qual., Lieferungsqualität 132 M., inländischer guter 132—133 bez., etwas klammer 131 M., per diesen Monat — bez., per Febr.=März — bez., per März=April —, per April=Mai 137—136,75—137,25 bez., per Mai=Juni 138—137,75—138,25 bez., per Juni=Juli 139—139,5—139,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 138 bis 175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko bessere Qualitäten gefragt. Termine matt. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—158 M. nach Qual. Lieferungsqualität 143 M. Pommerscher u preußischer mittel bis guter 142—145 bez., feiner 146 bis 150 bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 bez., feiner 147 bis 151 bez., per diesen Monat 144 M., per Februar=März —, per April=Mai 143,5 bez., per Mai=Juni —, per Juni=Juli 143,75 bis 143,5 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 125—136 M. nach Qual., per diesen Monat —, per April=Mai 110,5 bez., per Mai=Juni und Juni=Juli 109,5 M., per Juli=August — bez., per Sept.=Okt. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 137—149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matt. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., per Febr.=März —, per April=Mai 18,1 bez., per Mai=Juni — bez., per Juni=Juli 18,35 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,50 M. Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,50 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,50 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Schwankend. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 53,8 M., per April=Mai 53,8—53,5 bis 53,6 bez., per Mai=Juni 53,8—53,5—53,6 bez., per Sept.=Okt. 53,7 bis 53,6 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt ——. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 34,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 33,2—33—33,2 bez., per Februar=März — bez., per März=April — bez., per April=Mai 33,9—33,7—34,2—33,9 bez., per Mai=Juni 34,2—34—34,6—34,2 bez., per Juni=Juli — bez., per Juli=August — bez., per August=Sept. 35,4—35,3—35,9—35,6 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,25—18,25 bez., Nr. 0 1,50 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol. = $4\frac{1}{4}$ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P.

Bank-Diskonto — Wechselv. 20. Febr.

Amsterdam..	$2\frac{1}{2}$	8 T.	169,50 bz
London	$3\frac{1}{2}$	8 T.	20,45 bz
Paris............	$2\frac{1}{2}$	8 T.	81,20 bz
Wien	4	8 T.	168,70 bz
Petersburg..	$4\frac{1}{2}$	3W.	215,60 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	215,90 bz

In Berl. 3. Lomb. $3\frac{1}{2}$ u. 4. Privatd. $1\frac{3}{8}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns..............	20,39 G.
20 Francs-Stück........	16,245 bz
Gold-Dollars	4,19 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,46 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 G.
Oestr. Noten 100 fl...	168,75 bz
Russ. Noten 100 R.....	216,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,80 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,60 B.
do. do.	3	87,75 G.
Prss. cons. Anl.	4	107,80 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,50 G.
do. do.	3	87,75 G.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,50 G.
Sts.-Schld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	100,25 G.
Berl. Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	99,10 bz G.
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	99,10 bz G.
Posener Prov.-		
Anl.-Scheine....	$3\frac{1}{2}$	97,80 bz G.
Pfandbriefe: Berliner....	5	113,60 G.
do.	$4\frac{1}{2}$	108,75 bz
do.	4	104,80 bz
do.	$3\frac{1}{2}$	99,60 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,75 bz G.
Kur. u. Neu-		
mrk. neue	$3\frac{1}{2}$	98,70 G.
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	97,90 G.
Pommer...	$3\frac{1}{2}$	99,25 bz
do.	4	104,00 G.
Posensch.	4	102,60 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	98,10 bz
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	99,00 B.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	$3\frac{1}{2}$	99,00 B.
do.	4	
do. neudo.	$3\frac{1}{2}$	99,00 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	98,20 G.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	98,10 bz
Pommer...	4	103,50 B.
Posensch.	4	103,40 B.
Preuss.......	4	103,50 bz
Schles.......	4	103,40 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 bz G.
Bayer. Anleihe	4	107,50 G.
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	98,80 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	98,75 G.
do. do. 1886	3	86,90 bz
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	98,50 G.
Sächs. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	88,70 G.
Prss. Präm-Anl	$3\frac{1}{2}$	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	404,25 G.
Bad. Präm.-An.	4	141,25 bz B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,40 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	106,25 bz C.
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	134,25 bz
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	136,10 bz
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	130,00 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,60 G.
Oldenb. Loose	3	128,30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	45,10 bz G.
do. do.	5	45,80 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,50 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	36,40 bz G.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	106,10 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	96,10 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	94,00 bz G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,00 bz
Griech. Gold-A	5	70,00 bz G.
do. cons. Gold	4	52,70 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	63,10 bz G.
Italien. Rente..	5	93,30 G.
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	93,60 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,40 bz G.
Mexikan. Anl...	6	85,90 G.
Mosk. Stadt-A.	5	67,00 bz G.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	
do. Conv. A. 88.	3	89,50 G.
Oest. G.-Rent.	4	99,60 bz
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	83,30 bz
do. 250 Fl. 54.	4	128,75 G.
do. Kr 100 (58)	—	339,90 bz G.
do. 1860er L.	5	129,00 bz G.
do. 1864er L.	—	340,00 B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	68,70 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,25 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	32,25 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	94,90 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	89,50 B.
do. II. III. VI.	4	85,40 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,90 bz
do. Rente 90	4	85,50 bz B.
do. co. fund.	5	102,75 bz
do. do. amort.	5	98,70 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	120,00 G.
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,50 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	99,25 G.
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	105,90 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,50 bz G.
III. Orient 1879	5	70,40 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O..	4	96,10 bz
Pr.-Anl. 1864..	5	162,25 bz
do. 1866..	5	152,00 B.
Bodkr.-Pfdbr....	5	107,10 bz B.
do. neue..	$4\frac{1}{2}$	101,20 bz G.
Schwedische ..	$3\frac{1}{2}$	96,90 bz G.
Schw. 1890	$3\frac{1}{2}$	97,30 B.
do. d. 1888	3	87,90 bz G.
Schw Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	103,00 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,00 B.
do. Rente......	5	80,70 bz G.
do. neue 85	5	80,30 bz G.
Stockh. Pf. 85..	$4\frac{1}{2}$	102,70 bz
do. St.-Anl. 86	4	100,40 G.
Span. Schuld..	4	63,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,90 bz G.
do. Consol. 90	4	77,30 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	93,90 bz
do. Eg Trib-Anl.	$4\frac{1}{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	97,90 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,50 B.
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,70 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	85,10 bz G.
do. Loose.......	—	269,80 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	—	64,80 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	204,00 B.
Crefelder	4	88,50 G.
Crefld-Uerdng	0	65,25 bz
Dortm.-Ensch.	—	107,80 bz
Eutin. Lübeck..	—	45,25 G.
Frnkf.-Güterb.	—	69,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{4}{5}$	225,80 B.
Lübeck-Büch...	—	142,50 bz B.
Mainz-Ludwsh	—	116,00 bz
Marnb.-Mlawk.	—	66,10 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,80 G.
Ostpr. Südb.....	—	76,00 bz G.
Saalbahn	—	27,00 bz G.
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,40 G.
Weimar-Gera..	—	17,10 bz G.
Werrabahn......	—	69,80 bz
Albrechtsbahn	1	40,40 bz
Aussig-Teplitz	—	
Böhm. Nordb...	—	114,10 G.
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	—	82,50 bz G.
Buschtherader	—	203,90 bz B.
Canada Pacifb.	5	85,00 G.
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L....	$4\frac{1}{2}$	
Graz-Köflsch...	—	116,60 bz
Kaschau-Od.....	4	80,60 G.
Kronpr. Rud.....	$4\frac{3}{4}$	84,50 bz G.
Lemberg-Cz....	$6\frac{1}{2}$	110,25 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	90,70 bz
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	28,10 bz
Reichenb.-P.	3,81	83,25 G.
Südöstr. (Lb.)..	—	48,25 bz
Tamin-Land	0	2,20 bz
Ungar.-Galiz....	5	86,50 bz
Balt. Eisenb	3	67,90 B.
Donetzbahn	5	103,60 G.
Ivang. Domb...	5	104,30 bz
Kursk-Kiew	$12_{,60}$	
Mosco-Brest ..	3	
Russ. Staatsb..	6,56	131,80 bz G.
do. Südwest..	5,45	78,25 bz
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien..	—	200,80 bz G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	158,25 bz
Ital. Mittelm.	5	102,25 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	129,10 bz
Lüttich-Lmb....	—	24,90 bz
Lux. Pr. Henri	—	72,40 G.
Schweiz. Centr	—	121,70 bz
do. Nordost	—	111,75 bz G.
do. Unionb.	—	77,90 bz G.
do. Westb.		
Westsicilian. ..		64,25 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	$4\frac{1}{2}$	113,80 G.
Bresl.-Warsch.	—	58,25 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	—	92,75 G.
Dortm.-Gron...	—	115,50 bz G.
Marienb Mlawk	—	110,00 bz G.
Mecklb. Südb..	—	22,90 bz
Ostpr. Südb.....	—	110,75 bz G.
Saalbahn	—	95,25 G.
Weimar-Gera	—	87,25 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn......	4	102,20 G.
Oberschl.	$3\frac{1}{2}$	
do. (StargPos)	4	101,80 G.
Ostpr Südbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	103,20 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	109,60 G.
do.	4	100,80 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	$4\frac{1}{2}$	
do. do. 1890	4	82,75 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,30 G.
KronpRudolfb.	4	83,00 bz G.
do. Salzkammg	4	101,75 bz B.
LmbCzern. stfr	4	82,50 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,70 bz G.
do. Staats-I. II.	3	109,10 B.
do. Gold-Prio.	4	101,80 bz B.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. Nordwestb.	5	92,75 G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	92,50 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	
Reichenb.-Pr. (SNV)..........	5	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,30 bz
do. Obligation.	5	104,90 G.
do. Gold-Prior.	4	98,75 B.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	99,90 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	101,50 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,70 G.
do. 1889	4	95,40 G.
do. Chark. As. (O)	4	93,30 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	95,40 G.
Kursk-Kiew conv	4	95,25 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	69,00 bz G.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,40 bz G.
do. Smolensk g.	5	102,90 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,80 G.
Poti-Tiflis gar.....	5	105,00 bz G.
Rjäsan-Kozlow g	4	94,80 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,40 bz G.
Rybinsk-Bolog. ..	5	93,80 bz B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar. ..	4	95,70 G.
Transkaukas. g...	3	79,60 bz
Warsch.-Ter. g.	5	103,00 bz B.
Warsch.-Wien n.	4	99,80 G.
Wladikawk. O. g.	4	95,25 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,80 bz G.
Gotthardbahnov.	4	105,00 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei).....	4	86,75 B.
do. do. v. 1891	4	86,25 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	60,50 bz
Serb. Hyp.-Obl...	5	82,00 bz G.
do. Lit. B.........	5	80,40 G.
Central-Pacific ..	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	100,00 bz
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	100,50 bz G.
Northern Pacific	6	115,70 bz
San Louis-Franc.	6	109,00 bz G.
Southern Pacific	6	112,10 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	93,50 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	113,20 G.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	108,10 bz G.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,70 G.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,70 G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	94,90 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,20 G.
do. do.	4	102,75 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,40 B.
do. do. (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	95,25 bz G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,70 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,70 bz
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	112,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,60 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	97,00 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	96,70 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. do.	4	102,90 bz G.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,30 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	96,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	105,80 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	66,75 B.
Berl. Cassenver.	$4\frac{1}{2}$	130,10 G.
do. Handelsges.	—	147,40 bz G.
do. Maklerver. ..	$8\frac{1}{4}$	128,20 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	110,00 G.
Börsen-Hdlsver.	$6\frac{1}{2}$	139,60 G.
Bresl. Disc.-Bk...	—	97,00 bz B.
do. Wechslerbk.	—	97,75 G.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	140,50 bz
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank..	—	167,40 bz G.
do. Genossensch	—	117,75 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	117,75 G.
Disc.-Command	—	194,50 bz
Dresdener Bank	—	153,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	—	91,00 bz G.
Internat. Bank....	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	97,40 G.
Leipziger Credit	$4\frac{3}{4}$	168,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	—	108,30 G.
Maklerbank..........	5	115,80 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	134,60 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	—	110,50 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	102,10 G.
Nationalbk. f. D.	—	118,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	83,80 G.
Oester. Credit-A	—	178,80 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	120,00 bz
Pomm. Vorz.-Akt	—	113,75 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	—	101,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	132,40 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	160,50 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	120,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,00 bz G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	
do. Leihhaus	—	90,50 G.
Reichsbank..........	7,55	150,00 bz G.
Russische Bank..	—	76,40 bz
Schles. Bankver.	—	114,50 bz B.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	$7\frac{1}{2}$	140,25 bz
Anglo Ct. Guano	—	157,20 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	$7\frac{1}{5}$	970,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr...	—	79,50 G.
Bauges. Dtsche. Bau	—	81,25 bz G.
Bauges. Hann. St.-P...	—	72,00 bz G.
Bauges. Humb.....	6	127,50 bz G.
Moabit	8	133,25 bz
Passage	$3\frac{1}{2}$	70,00 bz G.
U. d. Linden....	0	10,00 bz
Berl. Elekt.-W...	9	141,25 bz G.
Berl. Lagerhof....	0	90,25 bz G.
do. do. St.-Pr	3	121,00 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	56,10 G.
Berl. Bock-Br.....	0	46,25 bz G.
Schultheiss-Br....	16	240,50 bz G.
Bresl. Oelw.........	3	92,10 bz G.
Deutsche Asph...	4	85,75 bz G.
Dynamit Trust...	11	140,70 bz G.
Erdmannsd. Sp...	6	104,00 bz
Fraust. Zucker....	0	97,50 bz G.
Glauz. Zucker....	12	114,75 bz G.
Gummi Harburg-Wien	20	273,00 bz G.
do. Schwanitz....	0	179,00 B.
do. Voigt Winde	8	132,00 bz G.
do. Volpl. Schldt.	5	95,50 B.
Hemmoor Cem...	4	106,70 bz G.
Köhlm. Strk.........	4	
Körbisdf. Zucker	12	118,75 bz G.
Löwe & Co..........	18	220,00 bz G.
Bresl. Linke.........	$13\frac{1}{2}$	154,50 bz
do. Hofm...........	$13\frac{1}{2}$	142,00 bz G.
Germ. Vrz.-Akt. ..	6	85,10 bz G.
Görlitz ov............	8	118,10 bz G.
Görl. Lüdr...........	10	147,50 bz G.
Grusonwerk	10	194,00 bz G.
H. Pauksch..........	2	
Schwarzkopff......	18	250,75 bz G.
Stettin-Vulk.-B. ..	9	111,00 bz G.
Sudenburg	24	216,00 bz G.
O.-Schl. Cham.....	3	75,00 bz G.
do. Port.-Cem...	$5\frac{1}{2}$	72,00 bz B.
Oppeln. Cem.-F.	$5\frac{1}{2}$	92,00 bz G.
do. (Giesel)..	6	78,60 B.
Gr. Berl. Pferdb...	$12\frac{1}{2}$	234,00 bz G.
Hamb. Pferdeb...	4	94,75 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	$4\frac{1}{2}$	92,80 bz
Posen. Sprit-F.....	4	99,75 bz
Rositzer Zucker	3	64,25 bz G.
Schles. Cem.......	$9\frac{1}{4}$	126,50 bz
Stett. Bred. Cem.	4	86,25 bz G.
do. Chamott.....	15	206,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.....		
Aplerbecker........	$13\frac{1}{3}$	133,25 bz G.
Berzelius.............	12	122,60 G.
Bismarckhütte ..	8	140,00 bz G.
Boch. Gusst.-F. ..	$6\frac{1}{2}$	134,60 bz
Donnersmarck ..	—	85,80 bz G.
Dortm. St.-Pr. A...	1	65,50 bz
Gelsenkirchen ..	12	152,00 bz
Hibernia	12	122,10 bz
Hörd. St.-Pr.-A. ..	—	42,60 bz G.
Inowracl. Salz....	0	47,00 bz G.
König u. Laura....	4	105,00 bz B.
Lauchham. ov.....	6	105,25 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	4	113,75 bz
Oberschl. Bd.......	2	55,50 G.
do. Eisen-Ind.....	6	118,00 bz G.
Redenh. St.-Pr. ..	—	10,00 bz G.
Riebeck. Mont.....	15	170,25 bz G.
Schles. Kohlw. ..	0	25,30 bz G.
do. Zinkhütte ..	18	179,25 bz G.
do. do. St.-Pr...	18	179,25 B.
Stolb. Zink-H.	2	40,50 bz G.
do. St.-Pr.......	7	110,00 B.
Tarnowitz ov....	—	
do. do. St.-Pr.....	0	35,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen